

Franckesche Stiftungen zu Halle

Biblia, Das ist: Die gantze Heil. Schrift Altes und Neues Testaments

Luther, Martin

Halle, 1723

VD18 90812174

Die Weisheit Salomonis an die Tyrannen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-197724](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-197724)

Die Weisheit Salomonis an die Tyrannen.

Das 1. Capitel.

Vermahnung zur gerechtigkeit, und fleiß der weisheit.

SAbt* gerechtigkeit lieb, ihr regenten auf erden: Dencket, daß der **HE** helfen kan, und** fürchtet ihn mit ernst.

* Es. 16, 1. + Ps. 9, 3. Ps. 74, 12. Sir. 1, 34.

2. Denn er läßt sich finden von denen, so ihn nicht versuchen; und erscheint denen, die ihm nicht mißtrauen.* 5 Mos. 4, 29.

3. Aber*ruchloser dünnel ist ferne von **GD**; und wenn die strafe kommt, beweiset sie, was jene für narren gewesen sind.

* Es. 59, 2.

4. Denn die*weisheit kommet nicht in eine boshafte seele, und wohnet nicht in einem leibe der sünden unterworfen.

* Pred. 2, 26.

5. Denn der heilige Geist, so recht lehret, flucht die abgöttischen, und weicht von den ruchlosen, welche gestraft werden mit den sünden, die über sie verhänget werden.

6. Denn die weisheit ist so fromm, daß sie den lästerer nicht ungestraft läßt. Denn **GD*** ist zeuge über alle gedanken, und erkennet alle herzen gewiß, und höret alle worte.* Ps. 7, 10. Ps. 139, 2. Jer. 20, 12.

7. Denn der*weiskreis ist voll Geistes des **HE**; und der die rede kennet, ist allenthalben.

* Ps. 139, 7.

8. Darum*kan der nicht verborgen bleiben, der das unrecht redet; und das recht, so ihn strafen soll, wird sein nicht fehlen.

* Matth. 10, 26. 1. 12, 36.

9. Denn des gottlosen anschläge müssen vor gericht; und seine reden müssen vor den **HE** kommen, daß seine untugend gestraft werde.

10. Denn des eiferigen*ohr höret alles; und das spotten der lästerer wird nicht verborgen bleiben.

* Ps. 94, 9.

11. So hütet euch nun vor dem schädlichen lästern, und*enthaltet die zunge vor dem fluchen. Denn daß ihr heimlich mit einander in die ohren redet, wird nicht so leer hingehen: denn der mund, so da leugert, tödtet die seele.

* Jac. 3, 10.

12. Strebet nicht so nach dem tode mit extrem irrium; und ringet nicht so nach dem verderben durch eurer hände werck.

13. Denn***GD** hat den tod nicht gemacht, und hat nicht lust am verderben der lebendigen.

* Es. 18, 23, 16.

14. Sondern er*hat alles geschaffen, daß es im wesen seyn sollte: und was in der welt geschaffen wird, das ist gut, und ist nichts schädliches drinnen. Dazu ist der hollen reich nicht auf erden.* 1 M. 1, 31.

Sir. 39, 21.

15. (Denn die gerechtigkeit ist unsterblich.)

16. Sondern die gottlosen ringen danach, beyde mit worten und mit wercken. Denn sie halten ihn für einen freund, und fahren dahin, und*verbinden sich mit ihm: denn sie sind auch werth, daß sie seines theils sind.

* Es. 28, 15.

Das 2. Capitel.

Beschreibung der gottlosen.

Sun es sind rohe leute, und sagen: Es ist ein kurz und mühselig ding um unser leben, und wenn ein mensch dahin ist, so ist gar auß mit ihm; so weiß man keinen nicht, der auß der hollen wieder kommen sen.* Job 7, 1. Ps. 90, 10.

+ Matth. 22, 23, 16.

2. Ohngefehr sind wir geboren, und fahren wieder dahin, als wären wir nie gewesen. Denn das schnauben in unserer nase ist ein rauch; und unsere rede ist ein stäncklein, das sich auß unserm herzen reget.

3. Wenn dasselbige verloschen ist, so ist der leib dahin, wie eine loderasche: und der geist zerfladert wie eine dünne luft.

4. Und*unserz namens wird mit der zeit vergessen, daß freylich niemand unserz thuns gedencken wird. Unser leben fähret dahin, als wäre eine wolcke da gewesen, und zergethet wie ein nebel, von der sonnen glanz zertrieben, und von ihrer hitze verzehret.

* Pred. 2, 16.

5. Unsere zeit ist, wie*ein schatten dahin fähret; und wenn wir weg sind, ist kein wiederkehren: denn es ist vest versiegelt, daß niemand wiederkommt.* Job 8, 9.

6. Wol her nun, und*läßt uns wohl leben, weiß da ist, und unserz leibes brauen, weil er jung ist.

* Es. 22, 13, 26.

7. Wir

atheistische gedanken. (Cap. 2.3.) der Weisheit. Der gerechten seelen wohlseyn. 931

7. Wir wollen uns mit dem besten wein und salben füllen: lasset uns die mäyen blumen nicht versäumen.

8. Lasset uns kränketragen von jungen rosen, ehe sie welck werden.

9. Unser keiner laß es ihm fehlen mit prangen; daß man allenthalben spüren möge, wo wir fröhlich gewesen sind. Wir haben doch nicht mehr davon, denn das.

10. Lasset uns den armen gerechten überwältigen, und keiner mitwen noch alten mannes schonen; lasset uns der alten greisen strafe nicht achten.

11. Was wir nur thun können, das soll recht seyn: denn wer nicht thun kan, was ihn gelüst, der gilt nichts.

12. So lasset uns auf den gerechten* lauren, denn er machet uns viel unlußt, und sehet sich wider unser thun, und schilt uns, daß wir wider das gesetz sündigen; und rufet auß unser wesen für sünde. * Ps. 37, 12.

13. Er* giebet vor, daß er Gdts kenne, und rühmet sich Gdtes kind; * Joh. 8, 55.

14. Strafet, was wir im herzen haben.

15. Er ist uns nicht leidlich auch anzusehen: denn sein leben* reimet sich nichts mit den andern, und sein wesen ist gatz ein anders. * 2 Cor. 6, 15.

16. Er hält uns für untüchtig, und meidet unser thun als einen* unflat, und giebet vor, wie es die gerechten zulezt gut haben werden, und rühmet, daß Gdt sein Vater sey. * 2 Petr. 2, 20. † Es. 3, 10.

17. So lasset doch sehen, ob sein wort wahr sey, und versuchen, wie es mit ihm ein ende werden wil.

18. Ist* der gerechte Gdtes sohn, so wird er ihm helfen, und erretten von der hand der widersacher. * Matth. 27, 43. 12.

19. Mit schmach und quaal wollen wir ihn stöcken, daß wir sehen, wie fromm er sey, und erkennen, wie geduldig er sey.

20. Wir wollen* ihn zum schändlichen tode verdammen: da wird man ihn kennen an seinen Worten. * Jer. 11, 19.

21. Solches schlagen sie an, und fehlen: ihre bosheit hat sie verblindet,

22. Daß sie Gdtes heimlich gericht nicht erkennen. Denn sie haben die hoffnung nicht, daß ein heilig leben belohnet werde; und achten der ehre nichts, so unsträfliche seelen haben werden.

23. Denn Gdt* hat den menschen geschaffen zum ewigen leben; und hat ihn gemacht zum bilde, daß er gleich seyn soll, wie er ist.

* 1 Mos. 1, 27. c. 2, 7. c. 5, 1. c. 9, 6. Cir. 17, 3.

24. Aber* durchs teufels neid ist der tod in die welt kommen;

* 1 Mos. 3, 1. seq.

25. Und die seines theils sind, helfen auch dazu.

Das 3. Capitel.

Ungleichzustand der frommen und gottlosen in diesem und jenem leben.

1. **U**ber* der gerechten seelen sind in Gdtes hand, und keine quaal rühret sie an. * 5 Mos. 33, 3.

2. Vor den unverständigen werden sie angesehen, als stürben sie; und ihr abschied wird für eine pein gerechnet,

3. Und ihre hinsahrt für ein verderben, aber sie sind im friede.

4. Ob sie wol vor den menschen viel leidens haben, so sind sie doch* gewisser hoffnung, daß sie nimmermehr sterben.

* Röm. 5, 2. c. 8, 24. 2 Cor. 5, 1. 1 Petr. 1, 3.

5. Sie werden ein wenig gestäupft, aber viel gutes wird ihnen widerfahren: denn* Gdt versucht sie, und findet sie, daß sie sein werth sind. * 1 Mos. 8, 2. Es. 48, 10.

6. Er prüfet sie wie gold im ofen, und nimmt sie an, wie ein völliges opfer.

7. Und zur zeit, wenn Gdt drein sehen wird, werden* sie helle scheinen, und daher fahren, wie flammen über den stopeln. * Matth. 13, 43. 12.

8. Sie* werden die heyden richten, und herrschen über völker; und der HERR wird ewiglich über sie herrschen.

* Matth. 19, 28. 1 Cor. 6, 2. Off. 2, 26.

9. Denn die* ihm vertrauen, die ersahen, daß er treulich hält, und die tren sind in der liebe, läset er ihm nicht nehmen. Denn seine heiligen sind in gnaden und barmherzigkeit; und er hat ein aufsehen auf seine auserwählten. * Ps. 37, 40.

10. Aber die* gottlosen werden gestraft werden, gleich wie sie fürchten: denn sie achten des gerechten nicht, und weichen vom HERN. * Matth. 25, 4. 12.

11. Denn wer die* weisheit und die rath verachtet, der ist unselig; und ihre hoffnung ist nichts, und ihre arbeit ist umsonst, und ihr thun ist kein nütze. * c. 10, 2.

N n n 2

12. Ihre

12. Ihre weiber sind nährinnen, und ihre kinder sind böshastig: verflucht ist, was von ihnen geboren ist. * Sir. 41, 8.

13. Denn selig ist die unfruchtbare, die unbesiegt ist, die da unschuldig ist des sündlichen bettes; dieselbige wirds genießen zur zeit, wenn man die seelen richten wird. * Es. 54, 1. 1c.

14. Desselbigen gleichen ein unfruchtbarer, der nichts unrechts mit seiner hand thut, noch arges wider den HERRN dencket, dem wird gegeben für seinen glauben eine sonderliche gabe, und ein besser theil im tempel des HERRN.

15. Denn gute arbeit giebt herrlichen lohn; und die wurzel des verstandes verfaulet nicht. * Sir. 1, 24.

16. Aber die kinder der ehebrecher gedeyen nicht; und der saame auß unrechtem bette wird vertilget werden.

17. Und ob sie gleich lange lebeten, so müssen sie doch endlich zu schanden werden; und ihr alter wird doch zuletzt ohne ehre seyn.

18. Sterben sie aber bald, so haben sie doch nichts zu hoffen, noch trost zur zeit des gerichtes. * 1 Thess. 4, 13.

19. Denn die ungerechten nehmen ein böses ende. * Ps. 37, 38. Ps. 73, 19.

Cap. 4. v. 1. Besser ist keine kinder haben, so man fromm ist: denn dasselbige bringet ewiges lob; denn es wird beyde bey GOTT und den menschen gerühmet.

2. Wo es ist, da nimmt man es zum exempel an, wem aber nicht hat, der wünschet es doch; und pranget in ewigem kranke, und behält den sieg des kenschen kampfes.

3. Aber die fruchtbare menge der gottlosen sind kein nahe; und was auß der buxerrey gepflanzt wird, das wird nicht tief wurzeln, noch gewissen grund sehen. * Sir. 23, 35.

4. Und ob sie eine zeitlang an den zweigen grünen, weil sie gar lose stehen, werden sie vom winde beweget, und vom starcken winde außgerottet. * Ps. 37, 35. 36. 38.

5. Und die unzeitigen äste werden zerbrochen, und ihre frucht ist kein nahe, unreif zu essen, und zu nichts tügend.

6. Denn die kinder, so auß unehelichem heyratschaf geboren werden, müssen zeugen von der böshheit wider die eltern, wenn man sie fraget. * c. 3, 16.

Das 4. Capitel.

Das von dem frühzeitigen absterben der gerechten zu halten.

7. Der der gerechte, ob er gleich zu zeitlich stirbet, ist er doch in der ruhe. * c. 3, 1. Es. 57, 2.

8. (Denn das alter ist ehrlich, nicht das lange lebet oder viel jahre hat.

9. Klugheit unter den menschen ist das rechte graue haar, und ein unbesiegt leben ist das rechte alter.) * Ps. 111, 10.

10. Denn er gefället GOTT wohl, und ist ihm lieb; und wird weggenommen auß dem leben unter den sündern, * 1 M. 5, 24. 1c.

11. Und wird hinterlasset, daß die böshheit seinen verstand nicht verkehre, noch falsche lehre seine seele betrüge.

12. Denn die bösen exempel verführen und verderben einem das gute; und die reizende lust verkehret unschuldige herzen. * 1 Cor. 15, 33.

13. Er ist bald vollkommen worden, und hat viel jahre erfüllt,

14. Denn seine seele gefället GOTT; darum eilet er mit ihm auß dem bösen leben. * v. 10.

15. Aber die leute, so es sehen, achten nicht, und nehmen nicht zu herzen, nemlich daß die heiligen GOTTES in gnade und barmherzigkeit sind, und daß er ein außsehen auß seine außgewählten hat. * Es. 57, 1. + Weiss. 3, 9.

16. Denn es verdammet der verstorbene gerechte die lebendigen gottlosen; und ein junger, der bald vollkommen wird, das lange leben des angerechten.

17. Sie sehen wol des weisen ende, aber sie mercken nicht, was der HERR über ihn bedencket, und warum er ihn bewahret.

18. Sie sehens wol, und achten nicht: Denn der HERR verlachtet sie; und werden darnach schändlich fallen, und eine schmach seyn unter den todten ewiglich. * Ps. 2, 4.

19. Und er wird sie unversehens hernieder stürzen, und wird sie auß dem grunde reißen, daß sie gar zu boden gehen.

20. Und sie werden in ängsten seyn, und ihr gedächtnis wird verlohren seyn. Sie werden aber kommen verzagt mit dem gewissen ihrer sünden, und ihre eigene lunden werden sie unter augen schelten.

Das

Der selbigen späte
Das 5.
Denn wir
großer fre
gezügelter
antworten hat
2. Wenn diese
werden sie gram
seligkeit, der sie
3. Und werden
mit reue und vor
Das ist der, we
einen spott hatte
nisch beispiel.
4. Wie narre
für unsinnig, un
schande.
5. Wie ist er
die kinder GOTT
unter den heil
6. Darum so
weges geselet;
sageit hat uns
sonne ist uns nie
7. Wir haben
liche wege gegar
belt müste unwe
weg haben wir n
8. Was hilft
Was bringt uns n
den hochmuth?
9. Es ist alles
schatten, und wie
her sähret.
10. Wie ein se
dabin läuft, wele
ist keine spur find
dahn in der furch
11. Oder wie
leit flueget, da
spur finden kan:
get in die leichte
set sie mit seinen
und darnach find
Auges darinnen.
12. Wer als
es wird zum jeh
wieder zusam
sing dadurch
Also auch
wird gewesen,
nman;

Das 5. Capitel.

Der gottlosen allzu späte buße in jener welt.

1. Adenn wird der gerechte stehen mit großer freudigkeit wider die, so * ihn geängstiget haben, und so seine arbeit verworfen haben. * 1 Thess. 1, 6.

2. Wenn dieselbigen denn solches sehen, werden sie grausam erschrecken vor solcher seligkeit, derer sie sich nicht versehen hätten.

3. Und werden * unter einander reden mit reue und vor angst des geistes seuffzen: Das ist der, welchen wir etwa für einen spott hatten, und für ein höhnisch beyispiel. * 1 Mos. 42, 21.

4. Wir narren hielten sein leben für unsinnig, und sein ende für eine schande.

5. Wie ist er nun gezählet * unter die kinder Gottes, und sein erbe ist unter den heiligen? * Röm. 8, 17.

6. Darum so haben wir des rechten weges gefehlet; und das licht der gerechtigkeit hat uns nicht geschienen, und die sonne ist uns nicht aufgangen.

7. Wir haben eitel unrechte und schädliche wege gegangen, und haben gewandelt wüste unwege; aber des HERREN weg haben wir nicht gewußt.

8. Was hilft uns nun der pracht? Was bringt uns nun der reichthum sammt dem hochmuth?

9. Es ist alles dahin gefahren, wie * ein schatten, und wie ein geschrey, das vorüber fähret. * C. 2, 5. 1 Chron. 30, 15.

10. Wie * ein schiff auf den wassermogen dahin läuft, welches man, so es vorüber ist, keine spur finden kan, noch desselbigen bahn in der fluth. * Spr. 30, 19. Hiob 9, 26.

11. Oder wie * ein vogel, der durch die luft fliehet, da man seines weges keine spur finden kan: denn er reget und schläget in die leichte luft, treibet und zertheilet sie mit seinen schwebenden flügeln; und darnach findet man kein zeichen solches fluges darinnen. * Hiob 9, 26.

12. Oder als wenn ein pfeil abgeschossen wird zum ziel; da die zertheilte luft bald wieder zusammen fället, daß man seinen flug dadurch nicht spüren kan.

13. Also auch wir, nachdem wir geboren sind gewesen, haben wir ein ende genommen;

14. Und haben kein zeichen der tugend beweiset; aber in unserer bößheit sind wir verzeihet.

15. Denn * des gottlosen hoffnung ist * wie ein staub vom winde zerstreuet, und wie ein dünner reif von einem sturm vertrieben, und wie ein rauch vom winde verwehet, und wie man eines vergisset, der nur einen tag gast gewesen ist. * Spr. 10, 25. C. 11, 7. Hiob 8, 13. 1 Ps. 1, 4. 6.

16. Aber die gerechten werden ewiglich leben; und der * HERRE ist ihr lohn, und der höchste sorget für sie. * 1 Mos. 15, 1.

17. Darum werden sie empfangen * ein herrliches reich, und eine schöne krone von der hand des HERREN. Denn er wird sie mit seiner rechten beschirmen, und mit seinem arm vertheidigen. * Dan. 7, 18. 1 Ps. 124, 8.

18. Er wird seinen eifer nehmen zum * harnisch; und wird die creatur rüsten zur rache über die feinde. * Es. 59, 17.

19. * Er wird gerechtigkeit anziehen zum krebs, und wird das ernste gericht aufsehen zum helm. * Eph. 6, 14.

20. Er wird heiligkeit nehmen zum unüberwindlichen schilde.

21. Er wird den strengen zorn wehen zum schwert: und die welt wird mit ihm zum streit aufziehen wider die unweisen.

22. Die geschosse der blisen werden gleich zutreffen, und werden aus den wolcken, als von einem hartgespanneten bogen, fahren zum ziel.

23. Und wird * dicker hagel fallen aus dem zorn der donnerschläge. So wird auch des meers wasser wider sie wüthen, und die ströme werden sich mit einander heftig ergießen. * Jos. 10, 11. Dff. 16, 21.

24. Und wird auch ein starcker wind sich wider sie legen, und wird sie wie ein wirbel zerstreuen.

Das 6. Capitel.

Der himmlischen weisheit sollen vornehmlich die gewaltigen nachstreben.

1. Ungerechtigkeit verwüster alle lande; und böses leben stürzet die stähle der gewaltigen.

2. So höret nun, ihr könige, und mercket; lernet, ihr richter auf erden. * Ps. 2, 10.

3. Nehmet zu ohren, die ihr über viel herrschet, die ihr euch erhebet über den völkern:

Nun 3

4. Denn

4. Denn * euch ist die oberkeit gegeben vom HERRN, und die + gewalt vom höchsten; welcher wird fragen, wie ihr handelt, und forschen, was ihr ordnet.

* Joh. 19, 11. Röm. 13, 1. 10. + Pred. 5, 7.

5. Denn * ihr seyd seines reichs amtleute; aber ihr führet euer amt nicht ein, und haltet kein recht, und thut nicht nach dem, das der HERR geordnet hat. * Ps. 82, 6.

6. Er wird gar gräulich und küh über euch kommen; und es wird gar ein scharf gericht gehen über die oberherren.

7. Denn den geringen widersähret gnade; aber die gewaltigen werden gewaltiglich gestraft werden.

8. Denn der, so aller Herr ist, wird * seines person fürchten, noch die macht scheuen: Er hat beyde die kleinen und grossen gemacht, und sorget für alle gleich. * Gesch. 10, 34. 10.

9. Aber die mächtigen aber wird ein starck gericht gehalten werden.

10. Mit euch tyrannen rede ich, auf das ihr weisheit lernet, und das es euch nicht fehle.

11. Denn wer heilige lehre heiliglich behält, der wird heilig gehalten, und wer dieselbige wohl lernet, der wird wohl bestehen.

12. So lasset euch nun meine rede gefallen; begehret sie, und lasset euch lehren.

13. Denn die weisheit ist schön und unvergänglich, und lässt sich gerne sehen von denen, die sie lieb haben, und lässt sich finden von denen, die sie suchen.

14. Ja, sie begegnet, und giebet sich selbst zu erkennen denen, die sie gerne haben.

15. Wer sie gern bald hätte, darf nicht viel mühe; er findet sie vor seiner thür auf ihn warten.

16. Denn nach ihr trachten, das ist die rechte klugheit; und wer wacker ist nach ihr, darf nicht lange sorgen.

17. Denn sie gehet umher, und suchet, wer ihrer werth sey, * und erscheinet ihm gerne unterwegs, und hat acht auf ihn, das sie ihm begegnet. * v. 14.

18. Denn wer * sich gerne lässt weisen, da ist gewislich der weisheit anfang; wer sie aber achtet, der lässt sich gerne weisen. * Spr. 4, 7.

19. Wer sich gerne weisen lässt, der hält

ihre gebote; wo man aber die gebote hält, da ist ein heilig leben gewis.

20. Wer aber ein * heilig leben führet, der ist GOTT nahe. * Ebr. 12, 14.

21. Wer nun lust hat zur weisheit, den machet sie zum herrn.

22. Wollet ihr nun, ihr tyrannen im volck, gern könige und fürsten seyn,

23. So haltet die weisheit in ehren, auf das ihr ewiglich herrschet. * 1 Kön. 3, 9.

24. Was aber weisheit ist, und woher sie komme, wil ich euch verkündigen, und wil euch die geheimniß nicht verbergen; sondern forschen von anfang der creaturen, und wil sie öffentlich zu erkennen dargeben, und wil die wahrheit nicht sparen.

25. Denn ich wil mit * dem giftigen neid nicht zu thun haben: denn derselbige hat nichts an der weisheit. * Jac. 3, 14. 15.

26. Wenn * aber der weisen viel sind, das ist der welt heyl; und ein kluger könig ist des volcks glück. * Spr. 11, 14.

27. Darum lasset euch weisen durch meine worte, das wird euch frommen.

Das 7. Capitel.

Der weisheit vortreflichkeit.

1. **I**ch bin auch ein sterblicher mensch, gleich wie die andern geboren vom geschlechte des ersten geschaffenen menschen,

2. Und bin ein fleisch gebildet, zehen monden lang * im blut zusammen geronnen, auß mannes saamen durch lust im beyschlafen. * Job 10, 10.

3. Und hab auch, da ich geboren war, odem geholet auß der gemeinen luft, und bin auch gefallen auß erdreich, das uns alle gleich trägt; und weinen ist auch gleich wie der andern, meine erste stimme gewest;

4. Und bin * in den windeln auferzogen mit sorgen. * Luc. 2, 7.

5. Denn es hat kein * könig einen andern anfang seiner geburt; * Sir. 40, 3. 4.

6. Sondern sie haben alle einerley eingang in das leben, und gleichen außgang.

7. Darum so * bat ich, und ward mir klugheit gegeben: ich rief, und mir kam der geist der weisheit. * 1 Kön. 3, 9. 2 Th. 1, 10.

8. Und ich hielt sie theurer, denn könig, reiche und fürstenthümer; und reichthum hielt ich für nichts gegen sie.

9. Ich

gleichet
das gold ist
und silber
haben.
10. Ich hatte
schönen te
um sich: denn
het, verlobet m
11. Ich kam n
ihr, und müßte
hand.
12. Ich war in
des maget, die
denklichen vor:
solches von ihr k
13. Einfallig
müßig theile
nichthum nicht v
14. Denn sie
müßig schaf,
werden Gdite
nehme, darum,
lassen zu weisen.
15. * Gdite
reden, und nach
recht gedenken.
dem wege der
weisen regieret.
16. Denn in
selbst und unsere
und tragt in aller
17. Denn er ha
tänntz alles bin
die welt gemacht
meinte;
18. Der zeit a
wie der tag zu un
des jahrs sich änd
19. Und wie d
die sterne stehen;
20. Die art der
thiere, wie der m
die leute im sin
der pflanzen und
21. Ich weiß
verborgen ist: d
tanz meiser ist,
22. Denn es
wird ist, heil
begehend, b
fruchtlich, ernst,

9. Ich * gleichete ihr keinen edelstein, denn alles gold ist gegen sie wie geringer sand, und silber ist wie koth gegen sie zu rechnen. * Job 28, 15, 16.

10. Ich hatte sie lieber, denn gesunden und schönen leib, und erwählte sie mir zum licht: denn der glanz, so von ihr gehet, verloschet nicht.

11. Es * kam mir aber alles gutes mit ihr, und unzählich reichthum in ihrer hand. * 1 Kön. 3, 13, 14.

12. Ich war in allen dingen fröhlich: das machet, die weisheit ging mir in denselbigen vor; ich wußte aber nicht, das solches von ihr käme.

13. Einfältiglich * hab ichs gelernt, mildiglich theile ichs mit; ich wil ihren reichthum nicht verbergen. * 1 Cor. 15, 3.

14. Denn sie ist den menschen ein unendlicher schatz, welches so da gebrauchen, * werden Gottes freunde, und sind annehmlich, darum, das ihnen gegeben ist sich lassen zu weissen. * Joh. 15, 15.

15. * Gott hat mir gegeben weislich zu reden, und nach solcher gabe der weisheit recht gedenken. Denn er ist, der auf dem wege der weisheit fähret, und die weissen regieret. * 1 Kön. 4, 29.

16. Denn in seiner hand sind beyde wir selbst und unsere rede, dazu alle flugheit und kunst in allerley geschäften.

17. Denn er hat mir * gegeben gewisse erkänntniß alles dinges, das ich weiß, wie die welt gemacht ist, und die kraft der elemente; * Sir. 47, 16.

18. Der zeit anfang, ende und mittel, wie der tag zu und abnimmt, wie die zeit des jahrs sich ändert,

19. Und wie das jahr herum läuft; wie die sterne stehen;

20. Die art der zahmen und der wilden thiere, wie der wind so stürmet, und was die leute im sinn haben, mannigerley art der pflanzen und kraft der wurkeln.

21. Ich weiß alles, was heimlich und verborgen ist: Denn die weisheit, so aller kunst meister ist, lehret michs.

22. Denn es ist in ihr der geist, der verständig ist, heilig, einig, mannigfaltig, scharf, behend, beredt, rein, klar, sanft, freundlich, ernst, frey, wohlthätig,

23. Lustselig, vest, gewiß, sicher, vermag alles, * siehet alles, und gehet durch alle geister, wie verständig, lauter, scharf sie sind. * 1 Cor. 2, 10.

24. Denn die weisheit ist das allerbedeufte, sie fähret und gehet durch alles, so gar lauter ist sie.

25. Denn sie ist das hauchen der göttlichen kraft, und ein strahl der herrlichkeit des allmächtigen. Darum kan nichts unreines zu ihr kommen:

26. Denn sie ist ein * glanz des ewigen lichts, und ein unbefleckter spiegel der göttlichen kraft, und ein bild seiner gütigkeit. * 2 Cor. 4, 4. Ebr. 1, 3.

27. Sie ist * einig, und thut doch alles; sie bleibet, das sie ist, und vernemet doch alles, und für und für giebt sie sich in die heiligen seelen, und machet Gottes freunde und propheten. * 1 Cor. 12, 4, 11.

28. Denn Gott liebet niemand, er bleibe denn bey der weisheit.

29. Sie gehet einher herrlicher, denn die sonne und alle sterne; und gegen das licht gerechnet, gehet sie weit vor.

30. Denn das licht muß der nacht weichen; aber die bößheit überwältiget die weisheit nimmermehr.

Cap. 8. v. 1. Sie reichet * von einem ende zum andern gewaltiglich, und regieret alles wohl. * Ps. 72, 8.

Das 8. Capitel.

Der weisheit nutz und frommen.

2. **D**ieselbige habe ich geliebet, und gesuchet von meiner jugend auf, und gedachte sie mir zur braut zu nehmen: denn ich habe ihre schöne lieb gewonnen.

3. Sie ist herrliches adel, denn ihr weissen ist * bey Gott; und der Herr aller dinge hat sie lieb. * Joh. 1, 1.

4. Sie ist der heimliche rath im erkänntniß Gottes, und ein angeber seiner wercke.

5. Ist reichthum ein köstlich ding im leben? Was ist * reicher denn die weisheit, die alles schafft? * c 7, 8, 9.

6. Thut aber flugheit? Wer ist unter allen ein künstlicher meister, denn sie?

7. Hat aber iemand gerechtigkeit lieb? Ihre arbeit ist eitel tugend: denn sie lehret zucht, flugheit, gerechtigkeit und stärke, welche das allernützlichste sind im menschlichen leben. **A n n 4** 8. We

8. Begehret einer viel dinges zu wissen, so kan sie errathen, beyde was vergangen, und zukünftig ist. Sie verstehet sich auf verdeckte worte, und weiß die räthsel aufzulösen. Zeichen und wunder weiß sie zuvor, und wie es zuzeiten und stunden ergehen soll.

9. Ich hab's beschloffen, mir sie zur gespielin zu nehmen: denn ich weiß, daß sie mir ein guter rathgeber seyn wird, und ein tröstler in sorgen und traurigkeit. * Spr. 7, 4.

10. Ein jüdling hat durch dieselbige herrlichkeit bey dem volcke, und ehre bey den alten. * Ps. 119, 100.

11. Ich werde scharf erfunden werden im gericht, und bey den gewaltigen wird man sich mein verwundern. * 1 Kön. 3, 28.

12. Wenn ich schweige, werden sie auf mich harren; wenn ich rede, werden sie aufmercken; wenn ich fort rede, werden sie die hände auf ihren mund legen. * Hiob 29, 21.

13. Ich werde einen unsterblichen namen durch sie bekommen, und ein ewiges gedächtniß bey meinen nachkommen lassen.

14. Ich werde leute regieren; und heyden werden mir unterthan seyn.

15. Grausame tyrannen werden sich fürchten, wenn sie mich hören; und bey dem volck werde ich gütig erfunden, und im kriege ein held. Bleib ich aber daheim, so hab ich meine ruhe an ihr.

16. Denn es ist kein verdruß mit ihr umzugehen, noch unlust um sie zu seyn, sondern lust und freude.

17. Solches bedachte ich bey mir, und nahm es zu herken: denn welche ihre verwandten sind, haben ewiges wesen.

18. Und welche ihre freunde sind, haben reine wollust, und kommt unendlicher reichthum durch die arbeit ihrer hände, und klugheit durch ihre gesellschaft und gespräch, und ein guter ruhm durch ihre gemeinschaft und rede. Ich bin umher gangen zu suchen, daß ich sie zu mir brächte:

19. Denn ich war ein kind guter art, und habe bekommen eine feine seele.

20. Da ich aber wohl erzogen war, wuchs ich zu einem unbesteckten leibe.

21. Da ich aber erfuhr, daß ich nicht anders konte züchtig seyn, es gäbe mir's denn Gott, (und dasselbige war auch klugheit,

erkennen, weß solche gnade ist;) trat ich zum HERRN, und bat ihn, und sprach von ganzem meinem herken:

Das 9. Capitel.

Gebet zu Gott um weisheit zu erlangen.

1. Gott meiner väter, und Herr aller güte, der du alle dinge durch dein wort gemacht, * Ps. 33, 6. Joh. 1, 3.

2. Und den menschen durch deine weisheit bereitet hast, daß er herrschen sollte über die creatur, so von dir gemacht ist:

* 1 Mos. 1, 26. Weish. 10, 2.

3. Daß er die welt regieren sollte mit heiligkeit und gerechtigkeit, und mit rechtem herken richten:

4. * Gib mir die weisheit, die stets um deinen thron ist; und verwirf mich nicht auß deinen kindern. * 1 Kön. 3, 9. 2 Th. 1, 10.

5. Denn ich bin dein knecht, und deiner magd sohn, ein schwacher mensch, und kurzes lebens, und zu gering im verstande des rechts und gefehes. Ps. 86, 16. Ps. 116, 16.

6. Und wenn gleich einer unter den menschenkindern vollkommen wäre, so gilt er doch nichts, wo er ohne die weisheit ist, so von dir kommt. * 1 Cor. 3, 19.

7. Du hast mich erwählet zum könige über dein volck, und zum richter über deine söhne und töchter; * 1 Thron. 1, 9.

8. Und hieselbst mich einen tempel bauen, auf deinem heiligen berge, und einen altar, in der stadt deiner wohnung, der da gleich wäre der heiligen hütte, welche du vorzeiten bereiten ließest, * 1 Kön. 8, 19.

9. Und mit dir deine weisheit, welche deine wercke weiß, und dabey war, da du die welt machtest, und erkennet, was dir wohl gefället, und was richtig ist in deinen geboten. * Spr. 8, 22, 30. Weish. 8, 4.

10. Sende sie herab von deinem heiligen himmel, und auß dem thron deiner herrlichkeit; sende sie, daß sie bey mir sey, und mit mir arbeite, daß ich erkenne, was dir wohl gefalle:

11. Denn sie weiß alles, und verstehet; und laß sie mich leiten in meinen wercken mäßiglich, und mich behüten durch ihre herrlichkeit. * c. 8, 8.

12. So werden dir meine wercke angenehm seyn; und werde dein volck recht richten, und würdig seyn des throns meines vaters.

13. Denn

Die weisheit erklet
12. Denn weisheit
13. Oder
14. Denn der
15. Denn der
16. Wirt
17. Wer will
18. Wer will
19. Und durch
Das
Wunderbare erba
1. Dieselbige
2. Und brach
3. Von welcher
4. Und als die
5. Dieselbige
6. Dieselbige
7. Welcher ver

13. Denn * welcher mensch weiß Gottes rath? Oder wer kan denken, was Gott wil? * Röm. 11, 34. 10.

14. Denn der sterblichen menschen * gedanken sind mislich, und unsere anschläge sind fährlich. * Jerem. 17, 9.

15. Denn der * sterbliche leichnam beschweret die seele, und die irdische hütte drückt den zerstreuten sinn. * 2 Cor. 5, 4.

16. Wir treffen das kaum, so * auf erden ist, und erfinden schwerlich, das unter handen ist. Wer wil denn erforschen, das im himmel ist? * Joh. 3, 12.

17. Wer wil deinen rath erfahen? Es sey denn, daß du weisheit gebest, und sendest deinen heiligen Geist auß der höhe,

18. Und also richtig werde das thun auf erden, und die menschen lernen, was dir gefället,

19. Und durch die weisheit selig werden.

Das 10. Capitel.

Wunderbare erhaltung der liebhaber himmlischer weisheit.

1. Dieselbige weisheit behütete den, so am ersten gemacht, und * alleine geschaffen ward zum vater der welt;

2. Und brachte ihn auß seiner sünde, und gab * ihm kraft über alles zu herrschen. * 1 Mos. 1, 26. c. 2, 7. * c. 9, 2. 1 Mos. 1, 26. 28.

3. Von welcher da * der ungerechte abfiel, durch seinen zorn, verdarb er, von wegen des mütigen brudermords.

4. Und als die erde um desselbigen willen * mit der sündfluth verderbet ward, half die weisheit wiederum, und regierte den gerechten durch ein gering holz. * 1 Mos. 4, 8. 10. * 1 Mos. 7, 21. 10.

5. Dieselbige, da die heyden * zugleich im irrthum bösllich lebten, fand sie den gerechten, und erhielt ihn unsträflich vor Gott, und ließ ihn vest seyn wider das väterliche herk gegen den sohn. * 1 Mos. 12, 1. * 1 Mos. 22, 10.

6. Dieselbige * erlösete den gerechten, da die gottlosen umkamen, da er flohe vor dem feuer, das über die fünf städte fiel. * 1 Mos. 19, 16. 17. 10.

7. Welcher vermüthet land rauchet noch, zum zeugniß der bosheit, sammt den bäumen, so unreise früchte tragen, und * der salzsäulen, die da sehet zum gedächtniß der ungläubigen seele. * 1 Mos. 19, 26. 10.

8. Denn die, so die * weisheit nicht achten, haben nicht allein den schaden, daß sie das gute nicht kennen; sondern lassen auch ein gedächtniß hinter sich den lebendigen, daß sie nicht mögen verborgen bleiben in dem, darin sie irre gangen sind. * c. 3, 11.

9. Aber die weisheit errettet die auß aller mühe, so sich an sie halten.

10. Dieselbige leitete den gerechten, so * vor seines bruders zorn flüchtig seyn mußte, stracks weges, und zeigte ihm das reich Gottes, und gab ihm zu erkennen, was heilig ist, und half ihm in seiner arbeit, daß er wohl zunahm, und viel gutes an seiner arbeit gewann.

11. Und war bey ihm, da er übervortheilet ward von denen, die ihm gewalt thaten. * 1 Mos. 28, 2. * 1 Mos. 30, 29. seq. c. 32, 10.

12. Und machte ihn sicher vor denen, so ihm nachstellten, und * gab ihm sieg im starcken kampf, daß er erführe, wie gottseligkeit mächtiger ist denn alle dinge. * 1 Mos. 32, 24. 25. 28. * 1 Tim. 4, 8.

13. Dieselbige * verließ den verkauften gerechten nicht, sondern behütete ihn vor der sünde, fuhr mit ihm hinab in den ferkler; * 1 Mos. 37, 28. c. 39, 21. Besch. 7, 9. 10.

14. Und in den banden verließ sie ihn nicht, * bis daß sie ihm zubrachte, das scepter des königreichs, und obrigkeit über die, so ihm gewalt gethan hatten; und machte die zu lägnern, die ihn getadelt hatten, und gab ihm eine ewige herrlichkeit. * 1 Mos. 41, 41. 10.

15. Dieselbige * erlösete das heilige volck, und unsträflichen saamen, auß den heyden, die sie plageten. * 2 Mos. 12, 37. c. 14, 29. 30.

16. Sie kam in die seele des dieners des HERREN, und * widerstand den grausamen königen, durch wunder und thaten. * 2 Mos. 7, 10.

17. Sie belohnete den heiligen ihre arbeit, und leitete sie durch wunderliche Wege; und * war ihnen des tages ein schirm, und des nachts eine flamme, wie das gestirn. * 2 Mos. 13, 21. 22. c. 14, 20.

18. Sie * führete sie durchs rothe meer, und leitete sie durchs grosse wasser; * 2 Mos. 14, 22. Ps. 78, 13.

19. Aber ihre feinde ersäufete sie, und diese zog sie auß dem grunde der tiefen.

N u 5 20. Dar.

20. Darum*nahmen die gerechten raub von den gottlosen, und + preiset den heiligen namen, **HERR**, und lobeten einmüthiglich deine sieghastige hand.

* 2 Mos. 12, 35. † 2 Mos. 15, 1. Ps.

21. Denn die weisheit*öfnete der stummen mund, und machte + der unmündigen jungen beredt. * 2 Mos. 4, 12. † Ps. 8, 3.

Das II. Capitel.

Rache und strafe Gottes wider die verfolger.

1. **E**re führete derselbigen wercke durch die hand des heiligen propheten;

2. Und geleitete sie durch eine wilde wüste, daß sie gezeite aufschlugen in der eintode.

3. Und* ihren feinden widerstuden, und sich rächeten an ihren widerwärtigen.

* 2 Mos. 17, 10. sq.

4. Da sie durstete, riefen sie dich an; und ihnen ward wasser gegeben auß dem hohen fels; und löscheten den durst auß hartem stein.

* 2 Mos. 17, 6. 1c.

5. Und eben dadurch ihre feinde geplaget wurden,

6. Dadurch geschach ihnen guts, da sie noth liden.

7. Denn wie*jene erschrecken vor dem blute, so an statt des fließenden wassers kam zur strafe des gebots,

* 2 Mos. 7, 20.

8. Daß*man die kinder tödten mußte: Also gabest du diesen wassers die fülle unversehens:

* 2 Mos. 1, 15. 16. 22.

9. Und zeigestest damit an, durch jener durst, wie du die widerwärtigen plagest.

10. Denn da diese*versucht, und mit gnaden gezüchtigt wurden, erkannten sie, wie die gottlosen mit zorn und gericht gequälet werden.

* 5 Mos. 8, 2.

11. Diese zwar* hast du als ein vater vermahnet und geprüft; jene aber als ein strenger könig gestraft und verdammt.

* 5 Mos. 8, 2. Ebr. 12, 6. 7.

12. Und es wurden beyde, die dabey waren, und die nicht dabey waren, gleich geplaget.

13. Denn es kam zwiefältig leid über sie, dazu auch seuffzen, so sie des vorigen gedachten.

14. Denn da sie höreten, daß diesen dadurch gutes geschach, durch welches sie gequälet wurden, * fühlten sie den **HERRN**.

* Besch. 17, 27.

15. Denn den sie etwa verächtlich verfloßen und verworfen hatten, und ihn verlachten, daß mußten sie sich zuletzt, da es so hinaus ging, verwundern, daß ihr durst nicht so war, wie der gerechten.

16. Also auch für die tollern gedanken ihres ungerechten wandels, durch welche sie betrogen, * unvernünftige würme und verächtliche thier anbeteten, sandtest du unter sie die menge der unvernünftigen thiere zur rache.

* c. 12, 24. Röm. 1, 23.

17. Auf daß sie erkenneten, daß,* womit iemand sündiget, damit wird er auch geplaget.

* c. 16, 1.

18. Denn es mangelte deiner allmächtigen hand nicht (welche hat die welt geschaffen auß ungestalttem wesen) über sie zu schicken menge der bären, oder freudige löwen,

19. Oder von neuen geschaffene* grimme unbekannte thiere, oder die da feuer speyeten, oder mit grimigem rauch schnaubeten, oder grausame fackeln auß den augen blicketen;

* 4 Mos. 21, 6. Weish. 12, 9.

20. Welche nicht allein mit verfehrung sie mögten zerschmettern; sondern auch wol mit ihrem schrecklichen gesicht erwürgen.

21. Ja sie mögten wol ohn das durch einen*einigen odem fallen, mit rache verfolget, und durch den geist deiner kraft zerstreuet werden.

* 2 Mos. 15, 8. 10.

22. Aber du hast alles geordnet mit maas, zahl und gewicht. Denn groß vermögen ist allzeit bey dir; und wer kan der macht deines arms widerstehen?

23. Denn die welt ist vor dir, wie das küngelein an der wage, und wie ein tropf des morgenthaues, der auß die erde fällt.

24. Aber*du erbarmest dich über alles, denn du hast gewalt über alles; und versiehst der menschen sünde, daß sie sich besern sollen.

* Ps. 145, 9. Röm. 11, 32.

25. Denn du liebest alles, das da ist, und* hassest nichts, was du gemacht hast: Denn du hast freylich nichts bereitet, da du hast zuhättest.

* Ps. 104, 31.

26. Wie könnte etwas bleiben, wenn du nicht woltest? Oder wie könnte erhalten werden, das du nicht gerufen hättest?

27. Du schonest aber aller, denn sie sind dein, **HERR**, du liebhaber des lebens.

Cap. 12. v. 1. Und dein unvergänglicher geist ist in allen.

Das

Das 12. Capitel.

Preis göttlicher langmuth und gerechtigkeit.

2. **D**arum strafest du säuberlich die, so da fallen, und erinnerst sie mit zucht, woran sie sündigen; auf daß sie von der bosheit los werden, und an dich, HERR, glauben.

3. Denn da du feind warest * den vorigen einwohnern deines heiligen landes, * 5 Mos. 9, 3. c. 12, 29, 31. c. 18, 9. Ps. 106, 37.

4. Darum, daß sie * feindselige wercke begingen mit zaubern: * 3 Mos. 18, 3.

5. Und woltest durch unser vater hände vertilgen die * ungöttlichen opferer und unbarmherzigen mörder ihrer söhne, * Ps. 106, 37. Weiss. 14, 23.

6. Die da menschen fleisch frassen, und gräulich blut sossen, damit sie dir gottesdienst erzeigen wolten: und die, so eltern waren, erwürgeten die seelen, so keine hülfe hatten;

7. Auf daß das land, so vor dir unter allen das edelste war, eine würdige wohnung würde der kinder Gottes.

8. Dennoch verschonetest du derselbigen, als menschen, und sandtest vor dir her deine vortraber, nemlich dein heer, * die hornissen, auf daß sie dieselbigen mit der weile umbrächten. * 2 Mos. 23, 28.

9. Es war dir zwar nicht unmöglich, die gottlosen im streit den gerechten zu unterwerfen, oder * durch grausame thiere; oder sonst etwa mit einem harten wort alle zugleich zerschmettern; * c. 11, 18. 19.

10. Aber du richtetest sie mit * der weise, und lieffest ihnen raum zur busse; wiewol dir nicht unbewußt war, daß sie böser art waren, und ihre bosheit ihnen angeboren, und daß sie ihre gedanken nimmermehr ändern würden. * Röm. 2, 4. Dff. 2, 21.

11. Denn sie waren ein verfluchter saamen von anfang. So durfst du auch niemand scheuen, ob du ihnen vergäbest, woran sie gesündigt hatten. * 1 Mos. 9, 25.

12. Denn wer * wil zu dir sagen: Was thust du? Oder wer wil deinem gericht widerstehen? Oder wer wil dich schuldigen um die vertilgeten heyden, welche du geschaffen hast? Oder wer wil sich zum rächer wider dich setzen, um der ungerechten menschen willen? * Röm. 9, 20. Dan. 4, 32.

13. Denn es ist auffer dir kein Gott, der du sorgest * für alle; auf daß du beweisest, wie du nicht unrecht richtest. * c. 6, 8. 1 Petr. 1, 7.

14. Denn es kan dir weder könig noch tyrann unter augen treten, für die, so du strafest.

15. Weil du denn gerecht bist, so regierest du alle dinge recht, und achtest deiner majestät nicht gemäß, iemand zu verdammen, der die strafe nicht verdienet hat.

16. Denn deine stärke ist eine herrschaft der gerechtigkeit. Und weil du über alle herrschest, so verschonest du auch aller.

17. Denn du hast deine stärke beweiset an denen, * so nicht gläubeten, daß du so gar mächtig wärest; und hast dich erzeiget an denen, die sich keck wußten. * 1 Petr. 3, 20.

18. Aber du gewaltiger herrscher richtest mit lindigkeit, und regierest uns mit viel verschonen: Denn du vermagst alles, was du wilt.

19. Dein volck aber lehrest du durch solche wercke, daß man fromm und gütig seyn soll; und deinen kindern giebst du damit zu verstehen, sie sollen guter hoffnung seyn, daß du woltest busse für die sünde annehmen.

20. Denn so du die feinde deiner kinder und die des todes schuldig waren, mit solchem verzug und schonen gestraft hast; und gabest ihnen zeit und raum, damit sie konnten von ihrer bosheit lassen: * v. 10.

21. Wie * mit viel größerm bedacht richtest du deine kinder, mit welcher vätern du hast eid und bund viel guter verheissungen aufgerichtet? * Röm. 11, 24.

22. Darum, wie oft du unsere feinde plagest, thust du solches uns zur zucht, daß wir deiner güte mit fleiß wahrnehmen: ob wir aber gerichtet würden, daß wir doch auf deine barmherzigkeit trauen sollen.

23. Daher du auch die ungerechten, so ein unverständig leben fähreten, mit ihren eigenen gräueln quälest.

24. Denn sie waren so gar ferne in dem irrthum gerathen, daß * sie auch die thiere, so bey ihren feinden verachtet waren, für götter hielten, gleichwie die unverständigen kinder betrogen. * c. 11, 16. Röm. 1, 23.

25. Darum hast du auch eine spöttliche strafe unter sie, als unter unverständige kinder, geschickt. 26. Da

26. Da sie aber solche spöttliche ver-
mahnung nicht bewege, empfunden sie
die ernste Göttes strafe.

27. Denn sie wurden eben dadurch ge-
quälet, daß sie für götter hielten, wel-
ches sie gar übel verdroß, da sie den sahen,
den sie vorhin nicht wolten kennen, * und
mussten ihn für einen Götten bekennen:
darum zulezt die verdammniß auch über
sie kam. * 2 Mos. 8, 19.

Das 13. Capitel.

Strafpredigt wider die abgötterten.

1. **E**s sind zwar alle menschen natürlich
eitel, so von Götten nichts wissen,
und an den sichtbarlichen gütern, den der
es ist, nicht kennen, und sehen an den wer-
cken nicht, wer der meister ist;

* Röm. 1, 19. 20. 21. Bar. 3, 20.

2. Sondern hatten entweder das feuer,
oder wind, oder schnelle luft, oder die ster-
nen, oder mächtiges wasser, oder die lichter
am himmel, die die welt regieren, für
götter. * 5 Mos. 4, 19. c. 17, 3. Jer. 8, 2.

3. So sie aber an derselbigen schönen
gestalt gefallen hatten, und sie also für
götter hielten, solten sie billig gewusst
haben, wie gar * viel besser der sey, der
über solche der herr ist. Denn der aller
schöne meister ist, hat solches alles ge-
schaffen. * Sir. 43, 5.

4. Und so sie sich der macht und kraft
verwunderten, solten sie billig an densel-
bigen gemercket haben, wie viel mächtiger
der sey, der solches alles zubereitet hat.

5. Denn es kan ja an der grossen schö-
ne und geschaffte derselbigen schöpfer, als
im bilde, erkennet werden.

6. Wiewol über diese nicht so gar hoch
zu klagen ist: denn auch sie wol irren
können, wenn sie Götten suchen und gerne
finden.

7. Denn so sie mit seinem geschöpf
umgehen, und ihm nachdenken, werden
sie gefangen im ansehen, weil die creatu-
ren so schöne sind, die man siehet.

8. Doch sind sie damit nicht entschuldiget.

9. Denn haben sie so viel mögen erken-
nen, daß sie konten die creatur hoch ach-
ten: warum haben sie nicht viel ehe den
herrn derselbigen funden?

10. Aber das sind die unseligen, und
derer hoffnung billig unter die todten zu

rechnen ist, die da menschen gemachte
Götten heissen, als gold und silber, das
künstlich zugerichtet ist, und die bilder der
thiere, oder unnütze steine, so vor alten
jahren gemacht sind.

11. Als wenn * ein zimmermann, der
zu arbeiten suchet, etwa einen baum ab-
hauet, und beschlägt und schlichtet densel-
bigen wohl, und machet etwas künstliches
und seines darauß, das man brauchet zur
nothdurft im leben. * Es. 44, 13. 14.

12. Die * späne aber von solcher arbeit
brauchet er speise zu kochen, daß er satt
werde. * Es. 44, 15. 16.

13. Was aber davon überbleibet, das
sonst nichts nüt ist, als das krumm und
ästig holz ist, nimmet und schnidet er, wenn
er müßig ist, mit fleiß, und * bildet's nach
seiner kunst meisterlich, und machet's eines
menschen, oder verachteten thieres bilde
gleich, * Bar. 6, 7. sqq.

14. Und färbet's mit rother und weißer
farbe, roth und schön, und wo ein fleck dar-
an ist, streichet ers zu;

15. Und machet ihm ein feines häus-
lein, und sehet es in die wand, und * hes-
tets fest mit eisen, * Es. 41, 7.

16. Daß es nicht falle, so wohl versorgt
ers. Denn er weiß, daß es ihm selber nicht
helfen kan: denn es ist ein bild, und * darf
wol hülf. * Gesch. 17, 25.

17. Und so er betet für seine güter, für
sein weib, für seine kinder, schämet er sich
nicht mit einem leblosen zu reden;

18. Und rufet den schwachen um gesund-
heit an, bittet den todten ums leben, fle-
het dem untüchtigen um hülf,

19. Und dem, so nicht gehen kan, um
selige reise, und um seinen gewinn, ge-
werbe und handthierung; daß es wohl
gelingen, bittet er den, so gar nichts ver-
mag.

Das 14. Capitel.

Gräuel und ursprung des götzendienstes.

1. **E**s gleichen thut, der da schiffen wil,
und durch wüde flutten zu fahren
gedencket, und * rufet an viel ein fauler
holz, denn das schiff ist, darauß er fah-
ret. * Jon. 1, 5.

2. Denn dasselbige ist erfunden nahrung
zu suchen; und der meister hats mit kunst
zubereitet. 3. Aber

3. Aber deine vorsichtigkeit, o Vater, regieret es: denn du auch im meer wege giebst, und mitten unter den wellen sichern laufft.

4. Damit du beweisest, wie du an allen enden helfen kanst, ob auch gleich iemand ohne *schiff ins meer sich begäbe.

* Gen. 2, 3. Matth. 14, 29. Es. 43, 2.

5. Doch weil du nicht wilst, daß ledig liege, was du durch deine weisheit geschaffen hast, geschichts, daß die menschen ihr leben auch so geringem holz vertrauen, und behalten werden im schiff, damit sie durch die meere wellen fahren.

6. Denn auch vor alterz, da *die hochmüthigen riesen umbracht wurden, flohen die, an welchen hoffnung blieb die welt zu mehren, in ein schiff, welches deine hand regierete; und ließen also der welt saamen hinter sich. *1 Mos. 6, 4. c. 7, 10. 1 Mos. 8, 17.

7. Denn solch holz ist segens wohl werth, damit man recht handelt.

8. Aber *des fluchs werth ist das, so mit händen geschmitten wird, so wohl als der, der es schmitten; dieser darum, daß ers machet; jenes darum, daß es gott genennet wird, so es doch ein vergänglich ding ist.

* 1 Mos. 11, 28. 1 Ps. 115, 4. 8. Ps. 135, 15, 18.

9. Denn Gdt ist *beyden gleich feind, dem gottlosen, und seinem gottlosen geschäfte;

* Ps. 115, 8.

10. Und wird das werck sammt dem meister gequälet werden.

11. Darum werden auch die *göhen der heyden heimgesucht; denn sie sind auß der creatur Gdtes zum gräuel, und zum argerniß der menschen seelen, und zum strick den unverständigen worden. *Jer. 46, 25.

12. Denn göhen aufrichten ist *die höchste hurerey; und dieselbigen erdencken ist ein schädlich exempel im leben. *2 M. 34, 15.

13. Von anfang sind sie nicht gewesen, werden auch nicht ewig bleiben;

14. Sondern durch eitle ehe der menschen sind sie in die welt kommen, und darum erdacht, daß die menschen eines *kurzen lebens sind. *Job 14, 1.

15. Denn ein vater, so er über seinen sohn, der ihm alzufrüh dahin genommen ward, leid und schmerzen trug, ließ er ein bild machen, und fing an den, so ein todter mensch war, nun für Gdt zu halten; und stiftete für die seinen einen gottesdienst und opfer.

16. Darnach mit der zeit ward solche gottlose weyse für ein recht gehalten, *daß man auch mußte bilder ehren auß der tyrannen gebot.

* Dan. 3, 5.

17. Desselbigen gleichen, welche die leute nicht konten unter augen ehren, darum, daß sie zu ferne wohnten, ließen sie auß fernem landen das angesicht abmahlen, und machten ein läblich bild des herrlichen königs; auf daß sie mit fleiß heucheln mögten dem abwesenden, als dem gegenwärtigen.

18. So trieb auch der künstler ehrgeizigkeit die unverständigen, zu stärken solchen gottesdienst.

19. Denn welcher dem fürsten wolte wohl dienen, der machte das bild mit aller kunst außs feinste.

20. Der haufe aber, so durch solch sein gemächte gereicht ward, fing an den für einen gott zu halten, welcher kurz zuvor für einen menschen geehret war.

21. Ruß solchem kam der betrug in die welt: denn den leuten etwas angelegen war, oder wolten den tyrannen hofiren, gaben sie den feinen und holz solchen namen, der doch denselbigen nicht gebührete.

22. Darnach ließen sie sich nicht daran begnügen, daß sie in Gdtes erkänntniß irreten; sondern, ob sie gleich in einem wüsten wilden wesen der unweisheit lebten, nenneten *sie doch solchen krieg und übel friede.

* Besch. 19, 25.

23. Denn entweder *sie würgen ihre kinder zum opfer, oder pflegen gottesdienst, der nicht zu sagen ist, oder halten wütige freßerey, nach ungewöhnlicher weyse.

* 3 Mos. 18, 21. 10.

24. Und haben fürder weder reinen wandel noch ehe; sondern einer erwürget den andern mit liß, oder beleidiget ihn mit ehebruch;

25. Und gehet bey ihnen unter einander her, *blut, mord, diebstahl, falsch, betrug, untreu, pochen, meideid, unruhe der frommen,

* Röm. 1, 28, 29. sqq.

26. Und anck, der jungen herken argerniß, stumme sünden, blutshanden, ehebruch, unzucht.

27. Denn den schändlichen göhen dienen, ist alles bösen anfang, ursach und ende.

28. Golt

28. Halten sie feiertage, so thun sie, als wären sie wütend; weiffagen sie, so ist eitel lügen. Sie leben nicht recht, *schweren leichtfertig falschen eid. *3 Mos. 19, 12.

29. Denn weil sie gläuben an die leblosen göhen, besorgen sie sich keines Schadens, wenn sie fälschlich schweren.

30. Doch wird aller beyder recht über sie kommen; beyde deß, daß sie nicht recht von Gdt halten, weil sie auf die göhen achten, und deß, daß sie unrecht und fälschlich schweren, und achten kein heiliges.

31. Denn der ungerechten böshheit nimmt ein ende, nicht nach der gewalt, die sie haben, wenn sie schweren, sondern nach der strafe, die sie verdienen mit ihrem sündigen.

Das 15. Capitel.

Beschreibung der gläubigen.

1. **W**er du, *unser Gdt, bist freundlich und treu, und geduldig, und regierest alles mit barmherzigkeit. *2 M. 34, 6. 10.

2. Und wenn wir gleich sündigen, *sind wir doch dein, und kennen deine macht. Weil wir denn solches wissen, sündigen wir nicht, denn wir sind für die deinen gerechnet. *1 Sam. 12, 22.

3. Dich aber *kennen ist eine vollkommene gerechtigkeit, und deine macht wissen ist eine wurzel des ewigen lebens. *Joh. 17, 3.

4. Denn uns verführen nicht so der menschen böse sündlein, noch der mahler unnütze arbeit, nemlich ein bunt bild mit mannigertley farbe.

5. Welches gestalt die unverständigen ärgert; und die gerne böses thun, haben auch ihre lust an dem leblosen und todten bilde.

6. Sie sind auch solcher frucht werth, beyde die sie machen, begehren und ehren.

7. Und ein *töpfer, der den weichen thon mit mühe arbeitet, † macht allerley gefässe zu unserm brauch: er macht aber auß einerley thon beyde gefässe, die ** zu reinen, und zugleich auch die zu unreinen wercken dienen. Aber wozu ein iegliches derselbigen soll gebrauchet werden, das stehet bey dem töpfer.

* Ef. 45, 9. 10. † Röm. 9, 21. ** 2 Tim. 2, 20.

8. Aber das ist eine elende arbeit, wenn er auß derselbigen thon einen nichtigen

gott macht, so er selbst doch nicht lange zuvor * von erden gemacht ist, und über ein kleines wieder dahin fähret, davon er genommen ist, wenn die seele, so er gebrauchet hat, von ihm genommen wird.

* 1 Mos. 2, 7. c. 3, 19. Pred. 12, 17. Hiob 10, 9.

9. Aber seine sorge stehet darauf, nicht, daß er arbeite, noch daß er so ein kurz leben hat; sondern daß er um die wette arbeite mit den goldschmieden, und silberschmieden, und daß ers den rothgießern nachthun möge; und er hält für einen ruhm, daß er falsche arbeit mache.

10. Denn seines herzens gedanken sind wie asche, und * seine hoffnung geringer denn erde, und sein leben verächtlicher denn thon; * c. 13, 10.

11. Weil er den nicht kennet, der ihn gemacht, und ihm * die seele, so in ihm wircket, eingegossen, und den lebendigen odem eingeblasen hat. * 1 Mos. 2, 7.

12. Sie halten auch das menschliche leben für einen scherz, und menschlichen wandel für einen jahrmarcht; geben vor, man müsse allenthalben gewinst suchen, auch durch böse stücke.

13. Diese wissen vor allen, daß sie sündigen, wenn sie solche lose dinge sind * bilder auß irrdischem thon machen. * 5 Mos. 4, 16.

14. Sie sind aber thöricht und elender, denn ein kind, (nemlich die feinde deines volcks, welches sie unterdrücken.)

15. Daß sie allerley göhen der herden für götter halten, welcher * augen nicht sehen, noch ihre nasen lust holen, noch die ohren hören, noch die finger an ihren händen fühlen können, und ihre füße gar faul sind zu wandern. * Ps. 115, 5. sq.

16. Denn ein mensch hat sie gemacht, und der * den odem von einem andern hat, hat sie gebildet. * v. 11.

17. Ein mensch aber kan ja nicht machen, das ihm gleich sey, und dennoch ein Gott sey: Denn weil er sterblich ist, so macht er freylich einen todten mit seinen gottlosen händen: Er ist ja besser denn das, dem er gottesdienst thut: Denn er lebet doch, jene aber nimmermehr.

18. Dazu ehren sie auch die * allerseindfeligste thiere, welche, so man sie gegen andere unvernünftige thiere hält, sind sie viel ärger. * c. 11, 16. c. 12, 24.

19. Denn

19. Denn sie sind nicht lieblich, wie andere thiere, die fein anzusehen sind, und sind von Gott weder gelobet noch gesegnet.

Das 16. Capitel.

Von der strafe den Egyptern und wohlthaten den Israeliten erzeiget.

1. **D** Arum wurden sie mit derselbigen * gleichen billig geplaget, und wurden durch die menge der bösen würme gemartert. * c. 11, 16. 17.

2. Gegen welche plage thatest du deinem volcke guet, und * bereitetest ihm ein neu essen, nemlich wachtelein zur nahrung, nach welchen sie lustern waren; * 2 Mos. 16, 13.

3. Auf daß die, so nach solcher speise lustern waren, durch solche dargegebene und zugesandte * wachtelein, lerneten auch der natürlichen nothdurft abbrechen; die andern aber, so eine kleine zeit mangel litten, einer neuen speise mit genossen. * 2 Mos. 11, 31.

4. Denn es sollte also gehen, daß jenen, so tyrannisch handelten, solcher mangel widerfahre, der nicht aufzuhalten wäre; diesen aber allein ein anzeigen geschähe, wie ihre feinde geplaget würden.

5. Zwar es * kamen über diese auch böse zornige thiere, und wurden gebissen und verderbet durch die krummen schlangen. * 4 Mos. 21, 6. 10.

6. Doch blieb der zorn endlich nicht, sondern wurden eine kleine zeit erschreckt zur warnung: denn sie hatten ein * heylsam zeichen, auf daß sie gedächten an das gebot in deinem gesetze. * Joh. 3, 14.

7. Denn welche sich zu demselbigen zeihen kehrten, die wurden gesund, nicht durch das, so sie anschaweten, sondern durch dich, aller heylsland.

8. Und daselbst mit bewiesest du unsern feinden, daß du bist der * helfer auß allem übel. * c. 1, 1. Ps. 3, 9. Matth. 6, 13.

9. Aber jene wurden * durch heuschrecken und fliegen zu tode gebissen, und konten keine hülfe ihres lebens finden; denn sie waren werth, daß sie damit geplaget wurden. * 2 Mos. 8, 24. c. 10, 4.

10. Aber deinen kindern konten auch der giftigen drachen zähne nicht schaden: denn deine barmherzigkeit war dafür, und machte sie gesund.

11. Denn sie wurden darum also * gestraft, und flugs wieder geheilet; auf daß

sie lerneten an deine worte gedennen, und nicht zu tief ins vergessen fielen; sondern blieben unabgewendet von deinen wohlthaten. * c. 12, 22.

12. Denn es heilete sie weder kraut noch pflaster, sondern deint wort, **HER**, welches alles heilet. * Ps. 107, 20.

13. Denn du * hast gewalt, beyde über leben und über tod, und du fährest hinunter zur höllensforten, und fährest wieder herauf. * 5 Mos. 32, 39. 10.

14. Ein mensch aber, so er jemand tödtet durch seine böshheit, so kan er den außgefahnen geist nicht wieder bringen, noch die verschiedene seele wieder holen.

15. Aber * unmöglich ist, deiner hand zu entfliehen. * v. 13. Tob. 13, 2.

16. Denn die gottlosen, so * dich nicht kennen wolten, sind durch deinen mächtigen arm gestäupet, da sie durch * ungewöhnliche regen, hagel, gewässer, denen sie nicht entgehen konten, verfolgt, und durchs feuer aufgefressen wurden. * 2 Mos. 5, 2. f. 2 Mos. 9, 23. 25.

17. Und das war das allerwunderlichste, daß das * feuer am meisten im wasser brannte, welches doch alles auflöset: denn die welt streitet für die gerechten. * c. 19, 19.

18. Zuweilen that die flamme gemach, daß sie ja nicht verbrennete die thiere, so unter die gottlosen geschickt waren; sondern daß sie selbst sehen musten, wie sie durch Gottes gerichte also zerplaget würden.

19. Zuweilen aber brennete die flamme im wasser über die macht des feuers, auf daß es die ungerechten umbrächte.

20. Dagegen nährtest du dein volck * mit engelspeise, und sandtest ihnen brot bereit vom himmel ohne arbeit; welches vermogte allerley lust zu geben, und war einem ieglichen nach seinem schmack eben. * 2 Mos. 16, 14. 16.

21. (Denn so man auf dich harret, das machet deinen kindern offenbar, wie süße du sehest.) Denn ein ieglicher machte darauß, was er wolte, nach dem ihm lust ankam, so oder so zu schmecken.

22. Dort aber blieb * auch der schnee und schlossen im feuer, und verschmolzen nicht; auf daß sie inne würden, wie das feuer, so auch im hagel brennete, und im regen bligete, der feinde fruchte verderbete. * 2 Mos. 9, 24, 25.

23. Das

23. Dasselbige feuer, auf daß sich die gerechten bekehrten, mußte es seiner eigenen kraft vergessen.

24. Denn* die creatur, so dir, als dem schöpfer, dienet, ist heftig zur plage über die ungerechten, und thut gemach zur wohlthat über die, so dir trauen. * Sir. 40, 30.

25. Darum ließ sie sich auch dazumal in allerley wandeln; und dienete in der gabel, welche alle nährte, * nach eines ieglichen willen, wie er bedurste; * v. 21.

26. Auf daß deine kinder lerneten, die du, Herr, lieb hast, daß nicht die gewachsenen fruchte den menschen ernähren; sondern dein wort erhält die, so an dich gläuben. * 5 Mos. 8, 3. 16.

27. Denn daß, so vom feuer nicht verzehret ward, das ward schlecht von einem geringen glanz der sonnen warm, und verschmeltete.

28. Auf daß kund würde, daß man, ehe die sonne aufgehet, dir danken solle, und vor dich treten, wenn das licht aufgehet.

29. Denn eines undankbaren* hoffnung wird wie ein reis im winter zergehen, und wie ein unnütz wasser verfließen. * c. 5, 15.

Das 17. Capitel.

Von der Egyptischen finsterniß.

1. **G**roß und* unsäglich sind deine gerichte, Herr; darum fehlen auch die thörichten leute. * Röm. 11, 33.

2. Denn da sie meyneten* das heilige volck zu unterdrücken, wurden sie, als die ungerechten, + der finsterniß gebundene und der langen nacht gefangene; und als die flüchtigen lagen sie unter den dächern verschlossen vor der ewigen weisheit. * c. 15, 14. + 2 Mos. 10, 21. seqq.

3. Und da sie meyneten, ihre sünden sollten verborgen, und unter einem blinden deckel vergessen seyn, wurden sie grausamlich zerstreuet, und durch* gespenste erschreckt. * Luc. 24, 37.

4. Denn auch der winckel, darin sie waren, konte sie nicht ohne furcht bewahren: Da war getöne um sie her, das sie erschreckete, und scheußliche larven erschienen, davon sie sich entsahen.

5. Und das feuer vermogte mit keiner macht ihnen zu leuchten; noch die hellen flammen der sternien konten die elende nacht licht machen.

6. Es erschien ihnen aber wol ein selbst brennend feuer, voller erschreckniß: Da erschracken sie vor solchem gespenste, daß doch nichts war, und dachten, es wäre noch ein ärgeres dahinten, denn das sie sahen.

7. Das gauckelwerck der schwarzen kunst lag auch darnieder; und das rühmen von ihrer kunst ward zum spott.

8. Denn die sich unterwunden, die* furcht und schreckniß von den francken seelen zu treiben, wurden selbst franck, daß man auch ihrer furcht spottete. * 2 Mos. 9, 11.

9. Und wenn sie schon keines solcher schreckniß hätte erschreckt, so hätten sie doch mögen vor furcht vergehen, da die thiere unter sie fuhren, und die schlangen mit haufen so zischeten, daß sie auch in die luft, welcher sie doch nicht entbehren konnten, nicht gern sahen.

10. Denn daß einer so verzagt ist, das machet seine eigene bosheit, die ihn überzaget und verdammet;

11. Und ein* erschrocken gewissen versiehet sich immerdar des ärgsten. * 2 Mos. 26, 36.

12. Denn furcht kommt daher, daß einer sich nicht tranet zu verantworten, noch keine hülfe weiß.

13. Wo aber wenig trost im herzen ist, da machet dasselbige verzagen bänger, denn die plage selbst.

14. Die aber, so zugleich* dieselbige nacht schliefen, (welche eine gräuliche und eine rechte nacht, und auß der gräulichen höllen winckel kommen war.) * 2 M. 10, 21. sq.

15. Wurden etliche durch grausame gespenste umgetrieben, etliche aber fielen dahin, daß sie sich des lebens erwegten; denn es kam über sie eine plöbliche und unversehene furcht.

16. Daß wo einer war, der drinnen ergriffen ward, der war gleich wie im fester verschlossen, ohn eisen verwahret,

17. Er wäre ein ackermann oder hirt, oder ein arbeiter in der wästen; sondern er mußte, als übereilet, solche unmeidliche noth tragen.

18. Denn sie waren alle zugleich mit allerley ketten der finsterniß gefangen.

19. Wo etwa ein wind hauchete, oder die vögel, säße sangen unter den dicken zweigen, oder das wasser mit vollem lauff

ran,

rauschete, oder die steine mit starckem poltern fielen, oder die springenden thiere, die sie nicht sehen konten, lieffen, oder die grausamen wilden thiere heuleten, oder der widerhall auß den hohen bergen schallete, so erschreckete es sie, und machte sie verzagt.

20. Die ganze welt hatte ein helles licht, und ging in unverhinderten geschäften;

21. Allein über diesen stund eine tiefe nacht, welche war ein bild der finsterniß, die über sie kommen solte; aber sie waren ihnen selbst schwerer, denn die finsterniß.

* Matth. 8, 12. c. 22, 13.

Das 18. Capitel.

Vom auszug der kinder Israel auß Egypten.

1. **A**ber deine heiligen * hatten ein gross licht: und die feinde hörten ihre stimme wohl, aber sahen ihre gestalt nicht;

* 2 Mos. 10, 23. Ps. 112, 4.

2. Und lobeten es, daß sie nicht dergleichen liden; und danketen, daß die, so von ihnen zuvor beleidiget waren, sich nicht an ihnen rächeten; und wünschten, daß sie ja ferne von ihnen blieben.

3. Dagegen gabest du diesen * eine feurige säule, die ihnen den unbekannten weg wiesete; und liessest sie die sonne nicht verfehren auf der herrlichen reise.

* 2 Mos. 13, 21. 16. † Ps. 121, 6.

4. Denn jene * waren auch werth, daß sie des lichts beraubt, und im finsterniß, als im kerker, gefangen lägen, so deine kinder gefangen hielten; † durch welche das unvergängliche licht des gesetzes der welt sollte gegeben werden.

* c. 16, 9. † Es. 2, 3.

5. Und als sie gedachten der * heiligen kinder zu tödten, (eines aber derselbigen, * so weggeworfen war, ihnen zur strafe erhalten ward) † nahmest du ihnen kinder mit haufen weg, und verderbest sie auf einmal in mächtigem wasser.

* 2 Mos. 1, 16. * 2 Mos. 2, 3. † 2 Mos. 14, 27.

6. Zwar dieselbige nacht war unsern vätern * zuvor kund worden, auf daß sie gewiß wären, und sich freueten der verheissung, daran sie gläubeten.

* 2 Mos. 11, 4. 5.

7. Und dein volck wartete also auf das heyl der gerechten, und auf das verderben der feinde.

8. Denn eben, da du die widerwärtigen plagetest, machtest du uns, so du zu dir fordertest, herrlich.

9. Und als die heiligen kinder der frommen dir opferten im verborgen, und handelten das göttliche gesetz einträchtig, nahmen sie es an, als die heiligen, beyde gutes und böses mit einander zu leiden; und die väter * sungen vorher den lobgesang.

* 2 M. 15, 2. 16.

10. Dagegen aber erschallte der feinde gar ungleich geschrey; und kläglich weinen hörte man hin und wieder über kinder.

11. Denn es ging gleiche * rage beyde über herr und knecht; und der könig musste eben, das der gemeine mann, leiden.

* 2 Mos. 12, 29. 10.

12. Und sie hatten alle auf einem haufen unzählige todten, einerley todes * gestorben, daß der lebendigen nicht genug waren, sie zu begraben: denn in einer stunde war dahin, was ihre edelste geburt war.

13. Und da sie zuvor * nichts gläuben wolten, durch die zauberer verhindert, mußten sie, da die erstgeburtten alle erwürget wurden, bekennen, daß diß volck Gottes kinder wären.

* 2 Mos. 7, 11. 12. 13.

14. Denn da alles stille war und ruhete, und eben recht mitternacht war,

15. Fuhr * dein allmächtiges wort herab vom himmel auß königlichem thron, als ein heftiger kriegesmann, mitten in das land, so verderbet werden solte;

* 2 Mos. 12, 29.

16. Nämlich das * scharfe schwert, das dein ernstlich gebot brachte, stund, und machts allenthalben voller todten; und wiewol es auf erden stund, rührte es doch bis in himmel.

* Dff. 1, 16.

17. Da erschreckte sie plötzlich das gesichte gräulicher träume, und unversehens kam furcht über sie;

18. Und lag einer hie, der ander da, halb todt; daß man wohl an ihnen sehen konte, auß was ursachen er so stürbe.

19. Denn die träume, so sie erschreckt hatten, zeigten an; auf daß sie nicht verdürben unwissend, warum sie so übel geplaget wären.

20. Es traff aber dazumal auch die gerechten des todes ansehung, und geschach in der wüsten ein riß unter der menge; aber der zorn währte nicht lange.

21. Denn eilend kam der unsträflige mann, der für sie stritte, und führte die waffen seines amts, nämlich das gebet

Do o und

und versöhnung * mit dem räuchwerck, und widerstand dem zorn, und schaffete dem jammer ein ende: Damit bewiesete er, daß er dein diener wäre. * 4 Mos. 16, 46. sqq.

22. Er überwand aber das schreckliche wesen, nicht mit leiblicher macht, noch mit waffen-kraft: sondern mit dem worte warf er unter sich den plager, da er erzählte * den eid und bund den vätern verheissen. * c. 12, 21.

23. Denn da leht die todten mit haufen über einander fielen, stund er im mittel, und steuerte dem zorn, und wehrete ihm den weg zu den lebendigen.

24. Dem in * seinem langen rock war der ganze schmuck; und der väter ehre in die vier riegen der steine gegraben; und deine herrlichkeit an dem hut seines haupts. * 2 Mos. 28, 2. sqq.

25. Solchen stücken mußte der verderber weichen, und solche mußte er fürchten: denn es war daran genug, daß allein eine versuchung des zorns wäre.

Das 19. Capitel.

Vom untergang der gottlosen, und erlösung der frommen.

1. Wer die gottlosen überfiel der zorn ohne barmherzigkeit, bis zum ende.

2. Denn er wußte zuvor wohl, was sie künftighin thun würden; nemlich da sie ihnen geboten hatten weg zu ziehen, und dazu sie mit fleiß lassen geleiten, daß sie es gereuen würde, und ihnen nachjagen.

3. Denn da sie noch * leide trugen, und bey den todtengräbern klagten, + fielen sie auf ein ander thöricht vornehmen, daß sie verfolgen wolten, als die flüchtigen, welche sie doch mit flehen hatten außgestossen. * 2 Mos. 12, 30. 31. + 2 Mos. 14, 5.

4. Aber es mußte also gehen, daß sie zu solchem ende kämen, wie sie verdienet hatten, und mußten vergessen, was ihnen widersfahren war; auf daß sie vollend die strafe überkämen, die noch dahinten war:

5. Und dein volck eine wunderliche reise erfähre, jene aber eine neue weyse des todes sünden.

6. Denn die ganze creatur, so ihre eigene art hatte, veränderte sich wiederum nach deinem gebot, dem sie dienet; auf daß deine kinder unverfehrt bewahret würden.

7. Da war die * wolcke, und beschattete das lager: da zuvor wasser stund, sahe man trocken land hervor kommen: da ward auß dem rothen meer ein weg ohne hinderniß, und auß den mächtigen fluthen ein grünes feld; * 2 Mos. 14, 19.

8. Durch welches ging alles volck, so unter deiner hand beschirmet ward, die solche wunderliche wunder sahen;

9. Und gingen wie die rosse an der weide, und löcketen wie die lämmer, und lobeten dich, HERR, der sie erlöset hatte.

10. Denn sie gedachten noch daran, wie es ergangen war im elende, wie die erde, an statt der gebornen thiere, fliegen brachte, und das wasser, an statt der fische, * frösche die menge gab. * 2 Mos. 8, 3. 6.

11. Hernach aber sahen sie auch * eine neue art der vögel, da sie küstern wurden, und um niedliche speise baten. * 2 Mos. 16, 13. 16.

12. Denn es kamen ihnen wachsteln vom meer ihre lust zu küssen.

13. Auch kam die strafe über die sündler durch zeichen, so mit mächtigen blihen geschahen: denn es war recht, daß sie solches liden um ihrer bosheit willen, weil sie hatten die gäste übel gehalten. Etliche, wenn die kamen, so nirgend hin mußten, nahmen sie dieselbige nicht auf; etliche aber * zwungen die gäste, so ihnen gutes gethan hatten, zum dienst. * 2 Mos. 1, 11.

14. (Und das nicht allein, sondern es wird auch noch ein anders einsehen über sie kommen, daß sie die fremden so unfreundlich hielten.)

15. Etliche aber plagten die, so sie * mit freuden hatten angenommen, und stadt recht mit genießen lassen, mit grossen schmerzen. * 1 Mos. 45, 18. c. 47, 5. 6.

16. Sie wurden aber auch mit blindheit geschlagen, (gleich wie * jene vor der thür des gerechten) mit so dicker finsterniß überfallen, daß ein ieglicher suchte den gang zu seiner thür. * 1 Mos. 19, 11.

17. Die elemente gingen durch einander, wie die sähten auf dem psalter durch einander klingen, und doch zusammen lauten, wie man solches an der that wohl siehet.

18. Denn was auf dem lande zu seyn pfleget, das war im wasser; und was im wasser zu seyn pfleget, ging auf dem lande.

19. Das

Das Feuer
die seine kraft
verhott zu lösch
Niederwur
nicht das Re
drunter glü
Das
Von des alten Ze
nd 1777.
S mar
Tobia
Napf
Dber
ler straßen zur li
mit.
2. Derselbige
den zeiten Salma
frien. Und wie
gefangen war, is
worte nicht abge
3. Und alles
seinen mitgefah
wandten mit.
4. Und wien
war des stamme
sch doch nicht fir
5. Und da son
kühern dienete,
König Israel, hat
te er doch folgen
6. Und hielt
bediente * zu J
dem Herrn, und
el, gab auch seine
gang treulich, * 5
+ 2 Mos. 23
7. Also, daß
n den fremdlinge
igen zehnten ga
8. Solches tie
nach dem gesetz de
9. Da er um
ein weiß, auch auf
mit namen Ham
in Sohn, welche
10. Und * lehr
und auf, daß e
stünderte.